
Nominiert für den Public Eye Global Award 2009
von Wassa Association of Communities Affected by Mining (WACAM), Ghana:

Newmont Mining Corporation

Hauptsitz: Denver, Colorado (USA)
Branche: Bergbau
Umsatz / Gewinn: USD 5'526 Mio. / USD -1'886 Mio. (2007)
CEO: Richard T. O'Brien
In Besitz von: Aktionäre
Mitarbeitende: Rund 15'000 (2007)

In Kürze

Die Newmont Mining Corporation ist im Goldrausch. Potentielle Gewinne vor Augen möchte das amerikanische Bergbauunternehmen im Osten Ghanas eine Goldmine von 1'915 Hektaren errichten. Dabei ist die Firma blind gegenüber den sozialen und ökologischen Folgen. Bei einer Realisierung des Riesenprojekts verlieren rund 10'000 Kleinbauern ihr Land. Weitere Tausend werden zur Umsiedlung gezwungen. Von einer angemessenen Entschädigung will der Konzern nichts wissen. Vor einer öffentlichen Anhörung vor Ort im Juli 2008 zahlte sie einflussreichen Dorfvorstehern hohe Geldsummen – angeblich für deren „administrative Kosten“. Ausserdem setzt Newmont auf Zyanid, um Gold zu gewinnen. Durch diese Art des Abbaus entsteht giftiger Abfall, der sowohl Böden als auch Flüsse massiv verschmutzt. Im kontaminierten Gebiet wird Landwirtschaft unmöglich. Auch die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt in Ost-Ghana ist bedroht, wenn das geschützte Waldgebiet wie geplant zerstört wird.

Unverantwortliches Konzernverhalten

Das amerikanische Bergbauunternehmen Newmont Mining Corporation plant im Osten Ghanas eine neue Goldmine mit einer Gesamtfläche von 1'915 Hektaren. 2006 lehnte die ghanaische Umweltbehörde (Environmental Protection Agency) Newmonts Erstantrag auf Grund von sozialen und ökologischen Bedenken ab, worauf die Firma ihr Gesuch zurückzog. Im Januar 2008 stellte die Tochterfirma Newmont Ghana Gold Limited erneut ein Gesuch, um im geschützten Waldgebiet eine 2.5 Kilometer lange, 900 Meter breite und 500 Meter tiefe Tagbaumine zu errichten. Um den Boden auszubeuten, möchte Newmont auch 74 Hektaren des Waldschutzreservates Ajenjua Bepo zerstören. Die Bergbaufirma verzichtet darauf, die vom Akyem Projekt betroffene Bevölkerung gebührend zu entschädigen, obwohl dies gesetzlich vorgeschrieben ist. So verdienen Kakaobauern heute in einem Jahr mehr als das, was ihnen Newmont für eine mit Kakaobäumen bepflanzte Acre (4046 m²) verspricht. Stattdessen errichtet sie ein Komitee für Erntekompensation, die kein legales

Mandat besitzt, um im Namen der betroffenen Bauern zu sprechen. Im Juli 2008 fand eine öffentliche Anhörung statt, doch der Konzern bestach wichtige Entscheidungsträger in den umliegenden Dörfern. Zum Abbau von Gold will das Unternehmen Zyanid verwenden. Der Einsatz von Zyanid gilt als effiziente und deshalb lukrative Methode, um Gold aus dem Gestein zu lösen. Zurück bleibt jedoch giftiger Abfall. Die Akyem Mine wird 15 Millionen Tonnen Abfall produzieren. Bereits die Gewinnung eines goldenen Ehering verursacht 20 Tonnen Giftmüll.

Folgen

Beinahe 10'000 Kleinbauern werden bei der Realisierung der „Akyem Mine“ ihr Land verlieren. Weitere 1'330 werden umgesiedelt. Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Demonstrierenden und Polizei bzw. Militär kam es im November 2005 zu einem Toten und mehreren Verletzten. Beim Abbau des Goldes entsteht giftiger Abfall, der umliegende Gewässer und das Trinkwasser verschmutzt. Denn das Waldgebiet ist ein Einzugsgebiet für wichtige Flüsse in der Region. Das zyanidhaltige Abfallgestein gibt ausserdem Schwefelsäure ab, was zu saurem Regen führt. Die Zerstörung des Waldes wirkt sich überdies auf das regionale Niederschlagsmuster aus und treibt die Wüstenbildung voran. Eine landwirtschaftliche Nutzung des verseuchten Bodens wird verunmöglicht. Durch das verunreinigte Wasser sterben die für die Bauern lebenswichtigen Nutztiere. Zyanid schädigt aber auch die Gesundheit der Anwohner. Nach rund 15 Jahren hat die Tagbaumine ausgedient. Mit Wasser gefüllt verwandelt sich die Grube in eine ideale Brutstätte für Mücken. Folglich steigt das Risiko an Malaria zu erkranken. Die Grube wird ebenfalls zu einer lebensbedrohlichen Falle für Wildtiere und Menschen. In dem Gebiet leben geschützte Pflanzen und Tiere sowie seltene Lebewesen, die nur in jenem Wald heimisch sind. Die Bevölkerung verschafft sich dort Nahrungsmittel, Feuerholz und medizinische Pflanzen. Durch die Vernichtung des Waldes droht diese wichtige Bezugsquelle zu versiegen. Wenn neben landwirtschaftlichen Flächen auch geschützte Waldgebiete zerstört werden, um Bergbau zu betreiben, wie Newmont fordert, hat das langfristig Konsequenzen für die Ernährungssicherheit des Landes.

Aktueller Stand und Forderungen

Die Genehmigung der Akyem Mine steht noch aus. Laut dem zuständigen Bergbauminister ist es sehr wahrscheinlich, dass das Waldschutzgebiet gemäss dem Projektantrag frei gegeben wird. Die Erlaubnis wird Ende 2008 erwartet. Die nominierende Organisation fordert, dass sich die Firma vom Akyem Projekt zurückzieht und ganz auf Bergbauaktivitäten im Schutzgebiet verzichtet. Doch Newmont hat weitere grosse Pläne für Ghana. So will sie die seit 2006 betriebene Afaho Mine ebenfalls ausbauen. Auch dieser Expansion stehen wieder 10'000 Personen im Weg.

Weitere Informationen:

- <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,542725,00.html>
- <http://www.fian.de/fian/index.php?option=content&task=view&id=586&Itemid=435>